

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 13 (1953)
Heft: 12

Rubrik: Kirchliche Dokumente zur Filmarbeit

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



DIE FILMBERATER

Organ der Filmkommission des Schweizerischen Katholischen Volksvereins.
 Redaktion: Dr. Ch. Reinert, Auf der Mauer 13, Zürich (Telephon 28 54 54).
 Administration: Generalsekretariat des Schweizerischen Katholischen Volksvereins (Abt. Film), Luzern, St. Karliquai 12 (Tel. 2 69 12). Postcheck VII/166.
 Abonnementspreis: für Private Fr. 9.—, für filmwirtschaftliche Unternehmen Fr. 12.—, im Ausland Fr. 11.— bzw. Fr. 14.—. Nachdruck, wenn nichts anderes vermerkt, mit genauer Quellenangabe gestattet.

12 Aug. 1953 13. Jahrg.

Inhalt	Kirchliche Dokumente zur Filmarbeit	41
	Kurzbesprechungen	45

Kirchliche Dokumente zur Filmarbeit

Mögen auch Interesse und persönlicher Einsatz unentbehrliche Voraussetzungen erfolgreicher katholischer Filmarbeit sein, entscheidend ist ein anderer, objektiverer Faktor: der amtliche kirchliche Auftrag. Dieser Auftrag wurde erstmals für die Bischöfe und Gläubigen der Gesamtkirche erteilt durch die Film-Enzyklika «Vigilanti cura». Pius XI. fordert darin u. a.:

1. die Weckung der Verantwortung eines jeden einzelnen im Sinne einer bindenden Verpflichtung des Gewissens, konsequent die Filmwerke zu meiden, die «Glaube und Sitte des Christentums beleidigen», d. h. die eine Gefahr für das Seelenheil der Gläubigen darstellen;
2. Schaffung einer offiziellen kirchlichen Filmstelle in jedem Land, eines «Stabile pro tota natione inspectionis officium», das die guten Filme fördern, die übrigen klassifizieren und das Urteil Priestern und Gläubigen bekanntgeben soll.

Alle seit «Vigilanti cura» erlassenen kirchlichen Verlautbarungen, sowohl die verschiedenen vonseiten des Hl. Stuhles wie der Bischöfe der einzelnen Länder, verfolgen immer wieder nur das eine Ziel: die von Pius XI. in seinem Filmrundschreiben gegebenen Weisungen aufs neue einzuschärfen und, auf Einzelfragen hinweisend, zu ergänzen und auszuweiten. So brachten z. B. die letzten Jahre in Form von Hirtenbriefen klare Weisungen des Episkopates aus Oesterreich, Deutschland und Belgien. Dieses Jahr 1953 bedeutet für die katholische Filmarbeit insofern einen Wendepunkt, als der Vatikan in vermehrtem Maße sich selbst

auch praktisch um die Lösung der Probleme bemüht im Sinne einer vermehrten internationalen Zusammenarbeit und Zusammenfassung der Kräfte. Erstmals seit Bestehen der vor zwei Jahren neugeschaffenen **«Pontificia Commissione per la Cinematografia»** waren Ende April dieses Jahres die acht Experten dieser obersten kirchlichen Filmstelle zu einer Aussprache nach Rom geladen. Die Tagung galt vor allem einer Art Flurbereinigung auf dem Gebiet der Kompetenzen im Sinne einer klaren Arbeitsteilung zwischen dem «Office Catholique International du Cinéma» (O.C.I.C.) und der «Pontificia Commissione per la Cinematografia». Letzterer amtlicher Stelle des Hl. Stuhles ist als beratender, ausführender Instanz der obersten Regierungsstelle der Kirche die Betreuung der dogmatischen und moralischen Grundlagen katholischer Filmarbeit aus höchster Warte vorbehalten, während die praktische Ausführung der kirchlichen Weisungen mehr Sache des O.C.I.C. und der einzelnen kirchlichen Filmstellen der verschiedenen Länder bleibt. Ein inniges und vertrauensvolles Zusammenspiel zwischen dem O.C.I.C. und der Pontificia Commissione ist schon dadurch gewährleistet, daß der Präsident des O.C.I.C. von Amtes wegen Mitglied des Expertenkollegiums der Pontificia Commissione ist und die meisten übrigen Experten schon seit Jahren an den Arbeiten des O.C.I.C. tätigen Anteil nehmen. Wir veröffentlichen hier in der von der deutschen Hauptstelle für Film und Filmarbeit besorgten Uebersetzung den Brief, den Seine Exzellenz Mgr. Montini, Pro-Sekretär des Staatssekretariates, im Namen des Hl. Vaters anlässlich der Konferenz des Experten-Kollegiums an den Präsidenten der Pontificia Commissione, Bischof O'Connor, richtete:

Im Vatikan, 24. 4. 1953.

Hochwürdigste Excellenz!

Das Thema, welches die Sachverständigen der Päpstlichen Filmkommission während ihrer ersten Versammlung unter dem Vorsitz Eurer Excellenz sich zum Gegenstand aufmerksamen Studiums gewählt haben, ist für den Heiligen Vater Grund zur Freude und Gegenstand besonderen Interesses. Denn es handelt sich um eine Frage, die für Religion und Sitte von großer Bedeutung ist, besonders im Hinblick auf die Jugend.

Seine Heiligkeit kennt sehr wohl die Fülle der Probleme, welche der Film den Verantwortlichen im öffentlichen Leben stellt, und möchte alle Kräfte der verantwortungsbewußten Menschen auf diesem Gebiete stets ermutigen und fördern, da es sich um eine der drängendsten und verdienstreichsten Formen des Apostolates handelt. Der Eifer derer, die für die Sache Gottes und der Seelen arbeiten, muß durch die Schwierigkeit der Aufgabe wachsen und darf nicht gelähmt werden; und da, wo der Glaube die Richtschnur alles Tuns ist, muß die Tat furchtlos und ver-

trauensvoll sein und darf nichts unerforscht und unversucht lassen.

Der große Erfolg, der auf diesem Gebiete schon mehrfach errungen wurde und von dem die Enzyklika «Vigilanti Cura» des Heiligen Vaters Pius XI. seligen Angedenkens zeugt, ist eine nicht geringe Ermutigung; und Seine Heiligkeit zweifelt nicht, daß die Wichtigkeit des Themas, welche von allen Teilnehmern der Konferenz so tief empfunden wurde, ihr auch ein gutes Ergebnis sichert. Eure Excellenz und Ihre wohlverdienten Mitarbeiter werden dazu beitragen, den Film, dieses mächtige Mittel, zu dem erhabenen Ziel zu führen, die höchsten Ideale und die besten Lebensnormen zu fördern. Sie werden sich dadurch um alle Katholiken und alle ehrenwerten Menschen verdient machen.

Mit diesen Gedanken begleitet der Heilige Vater die Arbeiten Ihrer Tagung und erteilt aus vollem Herzen Eurer Excellenz und Ihren Mitarbeitern die Hilfe des apostolischen Segens als Unterpfand des Lichtes aus der Höhe.

Ich füge meine wärmsten persönlichen Wünsche hinzu und bin mit vorzüglicher Hochachtung

Eurer Hochwürdigsten Excellenz ergebenster
gez. G. B. Montini, Pro-Sekr.

Amtliche französische kirchliche Stellen warnen vor dem unmoralischen Film

Immer wieder mußten wir leider, und zwar in den letzten Jahren in wachsendem Maße, den moralischen Nihilismus und Defaitismus so vieler französischer Werke beklagen und davor warnen. Doch sind wir hier nicht allein; auch aus Frankreich, dem eigenen Produktionsland, wo die verderblichen Wirkungen solcher Filme vielleicht noch klarer erkannt werden, erreichten uns Warnungen und Mahnungen, die sich richten sowohl an die Filmschaffenden wie auch an das kinobesuchende Publikum. Wir veröffentlichen hier drei wichtige, in aller Öffentlichkeit erlassene Dokumente, die in unmißverständlicher Weise auf die Gefahren des unmoralischen Filmes hinweisen.

S. E. Kardinal Pierre-Marie Gerlier, Erzbischof von Lyon, ließ im Monat April von allen Kanzeln seiner Erzdiözese folgende Weisungen und Warnungen verlesen:

« Je n'ai aucune intention d'abuser des mises en garde. Elles relèvent toutes, d'ailleurs, de certains principes généraux qu'il est inutile de répéter trop souvent.

Mais les circonstances présentes me font cependant une obligation de rappeler à mes diocésains ce que doit être leur attitude concernant le cinéma, et comment ils peuvent, en cette matière, charger lourdement leur conscience.

Un glissement déplorable s'accroît, en effet, vers des productions qui offensent outrageusement la morale et dont la vue ne peut être que périlleuse pour tous les âges, spécialement pour la jeunesse. Ce péril augmente du fait des affiches provocantes dont certaines de nos rues sont encombrées.

Je rappelle aux chrétiens le devoir grave qui leur incombe de s'abstenir de voir, et encourager ainsi, la présentation de films proprement pornographiques. La responsabilité des parents, notamment, peut être grande à ce point de vue.

Si l'on veut un exemple, entre bien d'autres, je n'hésite pas à citer, en dépit de son titre, le film bassement licencieux qui s'intitule » Un caprice de Caroline chérie «. (Dieser Film ist in der Schweiz gekürzt, in moralisch wesentlich verbesserter Form zur Aufführung gelangt. Die Red.)

Il est désolant de constater qu'il est le premier film français qu'une grande Maison, avec des collaborations surprenantes, ait réalisé en technicolor, en se flattant des recettes énormes que procure cette scandaleuse spéculation sur la vice.»

Abbé Jean Dewavrin, Paris, wendet sich als Vizepräsident des O.C.I.C. sowie als Direktor der «Centrale Catholique du Cinéma et de la Radio» an die Abgeordneten der französischen Kammer und an die französischen Filmschaffenden:

Brief an die Abgeordneten:

« Monsieur le Député,

En qualité de Vice-Président de l'Office Catholique International du Cinéma, et en accord avec le Comité Directeur qui vient de tenir sa réunion semestrielle à Bruxelles, j'ai l'honneur de porter à votre connaissance le fait suivant :

De tous pays, des gens de toutes conditions, parents, éducateurs ou simples spectateurs, soucieux d'un minimum de moralité, nous disent leur étonnement devant la carence de la Commission de Contrôle Cinématographique Française.

Depuis deux ans, en effet, le visa de Censure a été accordé, sans restriction pour la jeunesse ni pour l'exportation, à un nombre assez important de films licencieux, qui relèvent de l'exhibitionnisme, pour ne pas dire de la pornographie. Les titres des derniers en date indiquent explicitement le genre affroissant du spectacle qui est offert non seulement aux adultes, mais aussi à la jeunesse.

L'exploitation de tels films en France est sans doute l'une des causes de la dépravation de la jeunesse et de la débauche précoce qui augmentent dans des proportions lamentables. Il s'agit là d'un problème d'ordre intérieur. Mais il faut songer également que ces productions traversent les frontières et caractérisent, aux yeux des étrangers mal informés, le goût et le tempérament du peuple français. La légende de légèreté des Français trouve ainsi de plus en plus de crédit. Il en résulte une propagande de mauvais aloi, dont nos correspondants s'étonnent qu'elle n'ait pas encore attiré l'attention des Pouvoirs Publics.

D'autre part, une étude objective de la situation précaire de l'Industrie Cinématographique et les déclarations de la Fédération Nationale des Cinémas Français, au cours de sa réunion au Festival de Cannes, en Mai 1952, démontrent que le public familial, qui constitue la majeure partie des spectateurs, se désaffectionne du cinéma, en raison du trop grand nombre de films à caractère immoral.

J'ai pensé, Monsieur le Député, qu'il était de mon devoir d'attirer votre attention sur ce problème de la Commission de Contrôle, et en particulier

sur les critères qui devraient guider les Censeurs. Ces règles semblent imprécises ou insuffisantes, puisque par exemple au cours de ces derniers mois, 10 films français sur 40 présentent des images au caractère basement suggestif, ou des scènes osées de cabaret et de music-hall, exactement comme si les responsables de ces films s'étaient donné pour but de faire de la publicité pour ce genre d'entreprises.

Pour le bon renom de la France et pour le respect des adolescents, nous souhaitons, Monsieur le Député, que l'ensemble de Messieurs les Parlementaires prie Monsieur le Ministre de l'Information, particulièrement chargé de la censure des films, de prendre les mesures urgentes qui s'imposent.

Veillez agréer, Monsieur le Député, l'assurance de ma haute considération.

Abbé Jean Dewavrin
Vice-Président de l'O.C.I.C. »

Brief an die Filmschaffenden:

« Chargé de l'Action Catholique dans le domaine du cinéma, je me considère un peu comme votre aumônier et, à ce titre, je vous demande de bien vouloir m'accorder quelques instants de votre attention.

Mon travail professionnel me met dans la nécessité de visionner la totalité de la production, ce qui me permet d'affirmer que, depuis six mois, un film français sur quatre présente des images regrettables. Ces images sont vues par des centaines de milliers d'enfants étant donné la carence de la Commission de Censure en cette matière.

Ceux d'entre vous qui sont pères de famille ne permettent sûrement pas à leurs enfants d'assister à n'importe quel film, parce qu'ils savent le danger que présentent certains spectacles pour de jeunes consciences impressionnables. Mais avez-vous pensé aux enfants des autres, à tous ceux qui sont privés d'une affection vigilante? Certaines scènes, certaines images peuvent les troubler; profondément eux aussi et les inciter à la débauche dès des les premiers jours de leur adolescence.

Notre profession a de graves responsabilités dont nous devons nous montrer dignes. Et n'est-ce pas l'heure de méditer sur ces paroles du Christ: » Il y aura toujours des scandales, mais malheur à celui par qui ils arrivent. Il vaudrait mieux pour lui qu'on le jette à la mer, une pierre au cou, plutôt qu'il ne scandalise l'un de ces petits.« Solidaire de vous tous et de toute la corporation cinématographique, j'avais le devoir de vous dire ces choses et de vous demander d'y réfléchir. Je le fais avec d'autant plus de liberté que la Centrale Catholique du Cinéma a plus d'une fois donné des preuves de son attachement à toute la Corporation, qu'elle s'élève en toute occasion contre les attaques injustifiées ou exagérées contre le cinéma, et même qu'elle prend résolument parti » pour « la défense du cinéma. Champion de vos droits, je me permets en même temps d'être l'écho de vos devoirs.

Veillez croire, cher Monsieur, à l'expression de mon cordial dévouement. »

signé: Abbé Jean Dewavrin.

Kurzbesprechungen

II. Für alle

A Queen is crowned (Eine Königin wird gekrönt). Victor. E. Abendfüllender, großartiger, in Farben aufgenommener Tatsachenbericht über die Krönungsfeierlichkeiten der Königin Elisabeth II. von England (II)

Mount Everest. Monopol. D. Wahrheitsgetreuer filmischer Tatsachenbericht über die schweizerische Mount-Everest-Expedition 1952. Voll spannender Einzelepisoden. Empfehlenswert. (II)